





Der Neubau der Oberrealschule.

I. Baugeschichte.

Nach langen Verhandlungen über die Verwandlung der Königlichen Gewerbeschule zu Saarbrücken in eine Oberrealschule und die Verstaatlichung derselben kam am 16. Dezember 1896 zwischen der Königlichen Regierung, dem Kreise Saarbrücken und den Stadtgemeinden Saarbrücken und St. Johann ein Vertrag zu Stande, welcher mit der Verstaatlichung zugleich den Neubau eines zweckmässigen, den Anforderungen der Neuzeit entsprechenden Schulgebäudes sicherte. Dieser Vertrag fand am 28. Juni 1897 die Genehmigung des Ministers der geistlichen etc. Angelegenheiten.

Die zu dem Neubau zu leistenden Zuschüsse waren wie folgt festgesetzt:

1. Die Stadt St. Johann

a) Barzuschuss	133 700 Mk.
b) Strassengründerwerbskosten	27 495 „
c) Strassenherstellungskosten	22 600 „
	<hr/>
	183 795 Mk.

2. die Stadt Saarbrücken 27 500 „

3. der Kreis Saarbrücken 70 000 „

4. der Staat 152 500 „

Für die Ausführung der Gebäude und die Einrichtung derselben waren daher vorhanden 383 700 Mk. Von einigen Grossindustriellen wurde noch ein Beitrag von 6500 Mk. zugesichert und während des Baues zur Verbesserung der inneren Einrichtung noch rund 10 000 Mark aus Ersparnissen der Schulkasse bewilligt.

Als Bauplatz stellte die Stadt St. Johann eine durch die Seilerstrasse, Landwehrstrasse, Landwehrplatz und Nauwieserstrasse begrenzte Fläche von 7245 qm zur Verfügung, deren Wert auf 181 125 Mk. angegeben wird.

Die Bauausführung sollte nach Festsetzung des Vertrages durch den Kreis geschehen. Da indessen das im Ministerium der öffentlichen Arbeiten ausgearbeitete Projekt in St. Johann nicht gefiel, so wurden von seiten dieser Stadt andere Projekte entworfen, von denen nach längeren Verhandlungen ein durch das Stadtbauamt ausgearbeiteter Entwurf den Beifall des Ministers erlangte. Die Stadt St. Johann sollte die Bauausführung selbst übernehmen und für alle Mehrkosten über den 390 200 Mk. betragenden Voranschlag hinaus aufkommen. Die Stadtverordnetenversammlung vom 29. November 1900 erklärte sich bereit, diese Bedingungen anzunehmen, und beschloss, den Bau unter der Oberleitung des Beigeordneten, Stadtbaumeisters Franz, ausführen zu lassen.

Am 24. April 1901 wurde mit den Ausschachtungsarbeiten begonnen und die Ausführung derartig gefördert, dass zu Ende 1901 die Maurer- und Steinhauer-Arbeiten mit Ausnahme derjenigen des Direktorwohnhauses fast beendet waren. Bei einer Besichtigung durch eine

Regierungskommission am 14. Januar 1902 stellte diese eine Abweichung in der Behandlung der Architektur bei den ausgeführten Bauten gegenüber dem genehmigten Projekte fest, worauf hin der Weiterbau vorläufig sistiert wurde. Die ministerielle Genehmigung zur Fertigstellung der Bauten erfolgte erst am 15. Juni 1902.

Inzwischen waren auch Verhandlungen eingeleitet worden zwecks Errichtung eines freistehenden Direktor-Wohnhauses, welches nach dem genehmigten Projekte ursprünglich als Anbau an das Klassengebäude gedacht war. Am 22. Oktober 1902 wurde auch zur Freistellung des Direktor-Wohnhauses die ministerielle Genehmigung erteilt.

Die Fertigstellung wurde nun nach Möglichkeit beschleunigt, und es gelang, die Arbeiten so zu fördern, dass die gesamten Gebäudeanlagen einschl. der inneren Einrichtungen bis Ende 1903 soweit gediehen waren, dass die behördliche Abnahme am 15. Dezember 1903 erfolgen konnte.

II. Baubeschreibung.

Die Anlage besteht aus drei getrennten Teilen.

- A. Klassengebäude.
- B. Turnhalle und Abortgebäude.
- C. Direktorwohnhaus.

Das Klassengebäude hat seine Hauptfront nach dem Landwehrplatze; die Turnhalle und das Abortgebäude liegen an der Seilerstrasse, vom Klassengebäude durch den Schulhof räumlich getrennt. Das Direktorwohnhaus, eine freistehende Villa, sieht mit seiner Hauptfassade nach der Nauwieserstrasse.

A. Das Klassengebäude.

Der Bau ist in einfacher, zweckentsprechender Weise hergestellt und von monumentaler Wirkung. Die äussere Architektur zeigt den Barockstyl, in moderner Auffassung gehalten.

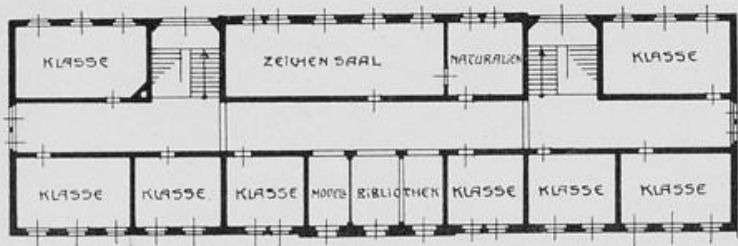
Das Klassengebäude besteht aus dem Kellergeschoss und 3 Obergeschossen mit 2 symmetrisch angelegten Treppenhäusern und ist durchweg massiv unter Verwendung echter Materialien ausgeführt.

Das Gebäude enthält im Kellergeschoss, ausser den gewöhnlichen Kellerräumen, den Raum für den Heizer, die sehr tief im Grundwasser liegende Heizungsanlage, den Kokskeller, Wirtschaftskeller für den Schuldiener, den Batterieraum der elektrischen Experimentieranlage für Physik, den Fahrradraum und den Raum für die Gas- und Wassermesser. Im Erdgeschoss befinden sich eine Schuldiener-Wohnung, bestehend aus Küche und drei Zimmern, 4 Räume für Physik, 1 Kartenzimmer, 2 Klassenzimmer, 1 Lehrerzimmer, 1 Lehrersprechzimmer, 1 Amtszimmer des Direktors und 2 Räume für Chemie. Im ersten Obergeschoss liegen 8 Klassenzimmer, 1 Zeichensaal, 1 Sammlungsraum für Naturalien, die Lehrer-Bibliothek und die Modellsammlung. Im zweiten Obergeschoss liegen 6 Klassenzimmer und die in das Dachgeschoss hineinragende Aula. Im Dachgeschoss ist auf der einen Seite die Schülerbibliothek untergebracht, die andere Seite dient als Aufbewahrungsort anderer Gegenstände. Der Raum über der Aula ist nicht ausgebaut und wird als Entlüftungsraum benutzt.

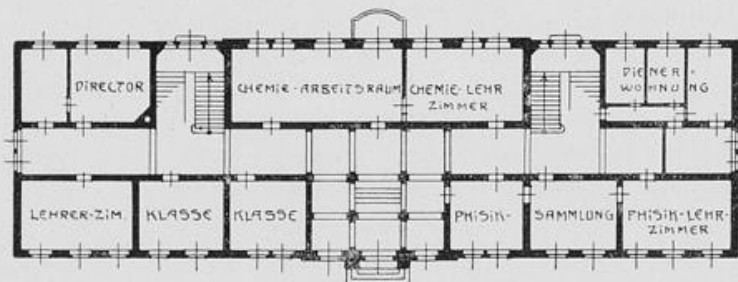
Die Ausführung des Klassengebäudes ist durchweg massiv; die Fundamente sind in Beton, das Kellergeschoss in Bruchsteinmauerwerk, die übrigen Geschosse in Ziegelmauerwerk her-



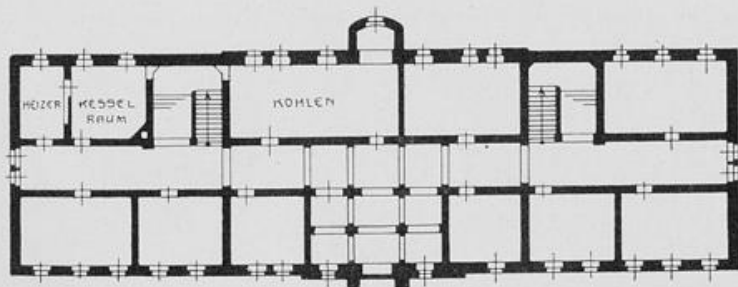
II. OBERGESCHOSS



I OBERGESCHOSS

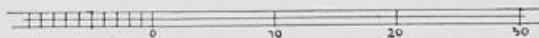


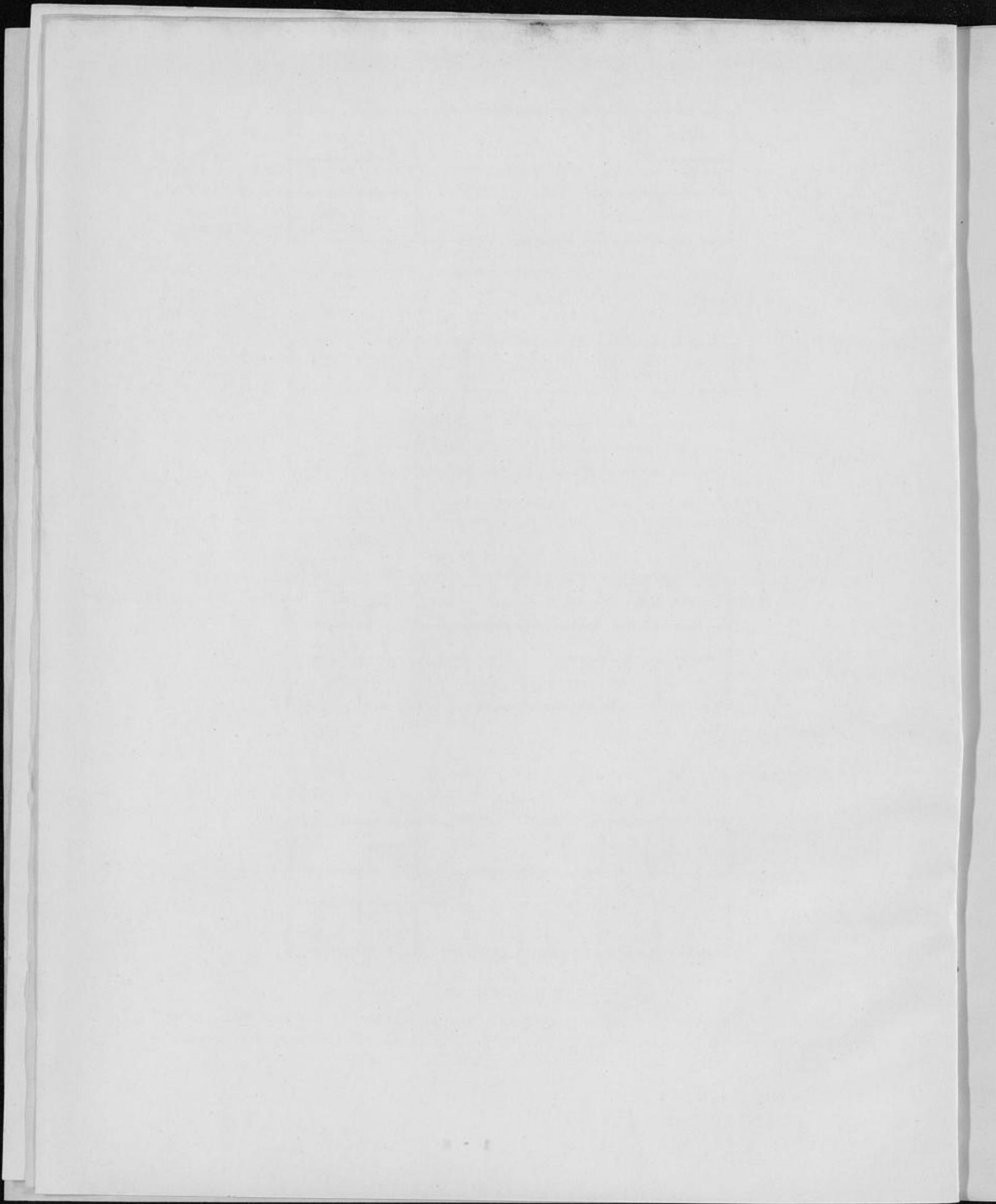
ERDGESCHOSS



KELLERGESCHOSS

1:500





gestellt. Zu der Fassade nach dem Landwehrplatz, sowie zu den Architekturteilen der Rück- und Seitenfronten ist roter Bibernühler Sandstein verwandt. Die Flächen der Rück- und Seitenfassaden sind glatt geputzt.

Die Dächer sind mit Doppel-Falzziegeln gedeckt, die Dachkonstruktionen sind aus Schmiedeeisen. Die Zwischendecken sind im Erdgeschoss als Könen'sche Voutendecken, in den übrigen Geschossen als Könen'sche Plandecken hergestellt. Die Fussböden aller Räume, auch der Flure und Vorräume, sind mit Linoleum auf Cement-Estrich belegt.

Die Treppen, welche zum Keller bzw. Erdgeschoss führen, bestehen aus Basaltlava, die durchgehenden Geschosstreppen aus Könen'schen Voutendecken mit 5 cm starkem Belag aus Harz-Granit und schmiedeeisernem Geländer. Die nach dem Dachgeschoss führenden Treppen sind Blechtreppen ohne Setzstufen mit Linoleumbelag.

Die unteren Teile der Wände in den Fluren, Klassen und sonstigen Räumen sind 1,50 m hoch mit Oelfarbe gestrichen, der Haupteingang hat eine Bekleidung mit farbigem, poliertem belgischem Granit erhalten.

Die Heizkörper der Nieder-Druck-Dampfheizung bestehen aus glatten Radiatoren, welche an den Flurseiten der Klassenzimmer in den dem Lehrer zunächst liegenden Zimmer-Ecken angebracht sind und daher die Schüler nicht durch direkte Strahlung belästigen. In der Aula sind Rippenheizkörper angebracht, welche durch grosse Kaminaufbauten aus glasierten Tonplatten verdeckt sind.

Die Beleuchtung wird im allgemeinen durch Gasglühlicht bewirkt, nur die Physikräume, sowie die Lehrerbibliothek und Modellsammlung haben elektrische Beleuchtung erhalten.

Die Ausstattung im Innern ist einfach, jedoch zweckentsprechend. Das Holzwerk der Türen, Fenster, Fuss- und Wandleisten ist in lebhaftem rotem Lasurton gehalten, die Möbel sind hell lasiert und die Tischflächen der Bänke und Katheder dunkelbraun. Wände und Decken haben ausser dem 1,50 m hohen Sockelanstrich eine helle grünliche Tönung erhalten.

1. Die Flure.

Sie dienen zur Kleiderablage; bei jeder Klasse ist die nötige Anzahl Garderobenhalter an den Wänden befestigt, ebenso ist für jede Klasse ein besonderer, grosser Schirmständer aus Schmiedeeisen vorhanden. Die Haken der Garderobenhalter sind nummeriert. Die grosse Breite von 4 m ermöglicht es, in den Pausen die Flure auch als Aufenthaltsort für die Schüler zu benutzen.

2. Die Klassenzimmer.

Sie sind mit zweisitzigen, umlegbaren Subsellien nach dem System Rettig ausgestattet, für jede Klasse sind 3—4 verschiedene Bankgrössen verwendet. In jeder Klasse befindet sich eine bewegliche Tafel aus naturschwarzem Felsenschiefer von 100×150 cm Grösse in Holzrahmen, die sich um eine horizontale Achse drehen lässt, ein Schrank, ein Kartenständer sowie ein um eine Stufe erhöhtes Katheder.

3. Die physikalische Abteilung.

Die Abteilung für den Physikunterricht befindet sich im Erdgeschoss und umfasst 4 Räume: das Lehrzimmer, das Arbeitszimmer und 2 Sammlungsräume. Das Lehrzimmer ist mit Sitzbänken

versehen, welche nach hinten stufenförmig ansteigen. Der Experimentiertisch ist $3\frac{1}{2}$ m lang und besitzt nur einen Einsatz für Arbeiten mit Quecksilber, aber Leitungen für Gas, Elektrizität, Druckluft und Saugluft. Am Kopfende des Zimmers befinden sich in der Mitte ein Tafelgestell mit 2 Tafeln, dahinter eine Abzugswandnische, links davon die Hauptschalttafel, rechts davon Wasserstrahlluftpumpe und -gebläse. Eine zweite Schalttafel ist zwischen den dem Experimentiertisch benachbarten Fenstern angebracht. Über dieser steht auf einem Wandbrett eine kleine Akkumulatorenbatterie und darüber, ebenfalls auf einem Wandbrett, ein Edelmann'sches Drehspulen-Spiegelgalvanometer, das seinen Lichtzeiger auf eine Skala wirft, die auf der gegenüberliegenden Wand aufgemalt ist. Ein Heliostat ist durch das erste Fenster durchgeführt, so dass die Sonnenstrahlen gerade längs des Experimentiertisches einfallen; durch drei Filzrouleaux, die mit einer Kurbel zu bewegen sind, kann das Zimmer verfinstert werden. Als Ersatz für Sonnenlicht dient eine Projektionslampe, welche auf einem Gauss'schen Stativ aufgestellt wird und ihr Licht auf einen weissen, aufrollbaren Schirm wirft, der schräg in einer Ecke angebracht ist, so dass alle Schüler das projizierte Bild gut sehen können.

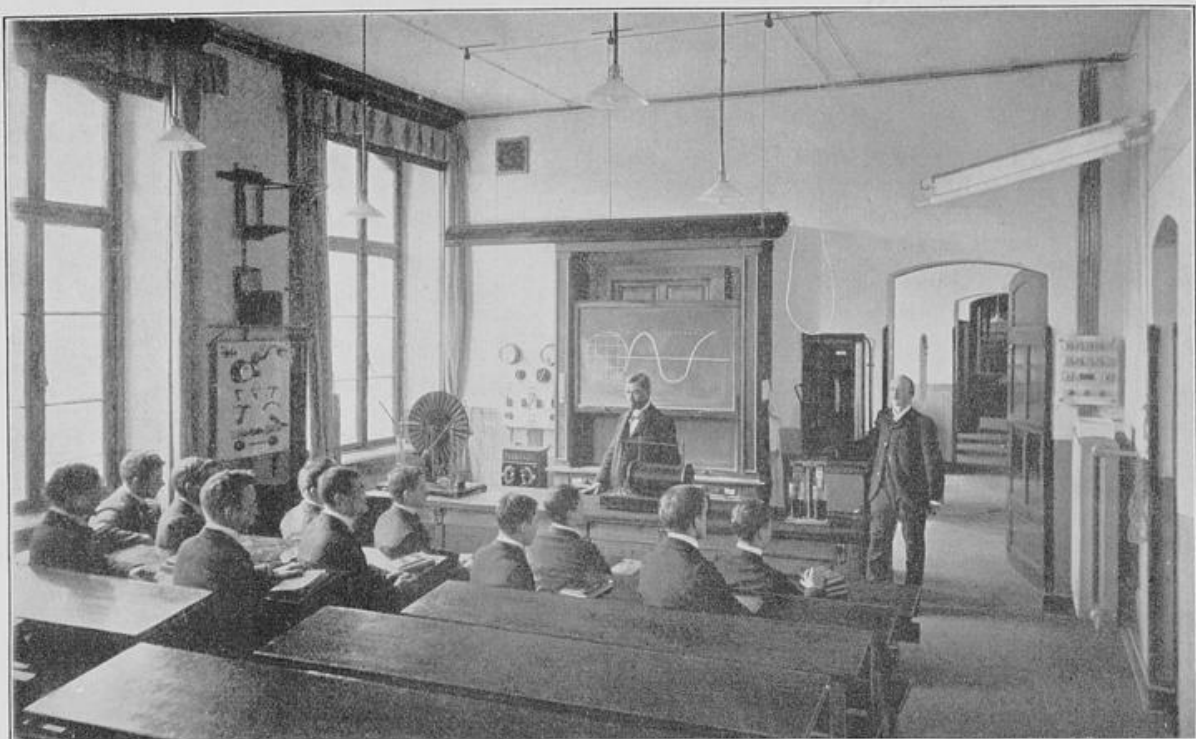
Die Zuleitung des elektrischen Stroms, der zu Beleuchtungs- und Experimentierzwecken dient, geschieht aus der städtischen Zentrale. Für die Beleuchtung, die aus 8 Einzellampen über den Bänken, einer Soffitenbeleuchtung über dem Experimentiertisch und einer Wandlampe zur schnellen Handhabung durch den Lehrer besteht, ist eine besondere Schalttafel an der Verbindungstür mit dem Arbeitszimmer vorhanden. Die zweite kleinere Schalttafel dient zur Entnahme des Stroms der oben erwähnten Akkumulatorenbatterie und zur Entnahme von regulierbarem Starkstrom speziell für die Projektionslampe. Die Hauptschalttafel gestattet die Entnahme von 220 Volt, 110 Volt (regulierbar) und von ganz niedrigen Spannungen durch Einschaltung eines Nebenschlusses. Sie ist von der Firma E. Leybolds Nachfolger in Köln geliefert, während die anderen Schalttafeln sowie die gesamte Beleuchtung und Montage von der Firma G. Offermann in St. Johann herrühren.

Von den anderen Räumen enthält das Arbeitszimmer einen grossen Schrank für Chemikalien, Gläser und mancherlei Gebrauchsgegenstände, einen Schrank für die Projektionslampe und Projektionsapparate, drei Arbeitstische und einen Schreibtisch mit Bücherregal. Auf einem Wandbrett sind zwei Wagen, eine feinere und eine gröbere, aufgestellt. Die Sammlung der Apparate ist schliesslich in dem dritten Zimmer in vier grossen Glasschränken sehr übersichtlich untergebracht, während in dem letzten Zimmer alle diejenigen Apparate Platz gefunden haben, deren Grösse eine Aufstellung in einem Schrank nicht zulies.

4. Die chemische Abteilung

umfasst zwei grosse mit einander durch eine Türe verbundene Räume, welche im Erdgeschoss liegen und beide durch Türen vom Flur unmittelbar zu erreichen sind. Von ihnen dient der eine als Lehrzimmer, der andere als Arbeitszimmer.

Das Lehrzimmer enthält an der Kopfwand einen geräumigen Abzug für schädliche Gase mit verschiebbarer Tafel, unter demselben zwei Schränkchen und rechts und links desselben zwei weitere Schränke, auf welchen sich Regale für Reagentien u. s. w. befinden. An derselben Wand nach dem Fenster zu hat dann noch auf einem Wandbrett eine Wage Aufstellung gefunden. Vor dem Abzug befindet sich ein 3,50 m langer Experimentiertisch, dessen Unterbau 8 Schiebläden, zwei Schränke und einen offenen Raum in der Mitte enthält. Der Tisch ist



Lehrzimmer für Physik.



Arbeitszimmer für Chemie.



mit Gas- und Wasserleitung versehen und besitzt eine grosse pneumatische Wanne nebst einer Vertiefung für Arbeiten mit Quecksilber, welche beide durch Deckel verschlossen sind. Auf der linken Seite der Tischplatte ist eine Schiefertafel eingelassen, während sich an der rechten Seite des Tisches ein Wasserablauf mit 3 Wasserhähnen befindet. In der Tischplatte selbst ist noch ein kleinerer Wasserablauf angebracht, neben welchem sich noch ein Abzugsrohr für schädliche Gase befindet. Der Tisch kann durch in die Platte eingelagerte Schienen an die elektrische Leitung angeschlossen werden. Vor dem Experimentiertisch stehen in 2 Reihen im ganzen 12 dreisitzige Schülerbänke, für welche ein Podium noch zu beschaffen ist. Hinter den Bänken haben 2 Schränke Aufstellung gefunden, welche die mineralogische Sammlung enthalten.

Das Arbeitszimmer enthält 4 grosse Arbeitstische. Drei derselben, welche für die Schüler bestimmt sind, besitzen Aufsätze und gewähren 18 Schülern hinreichend Platz. Der vierte Tisch, ohne Aufsatz, ist für den Lehrer bestimmt. Das Arbeitszimmer enthält ferner noch zwei Glasschränke zur Aufbewahrung von Apparaten, zwei geräumige Abzüge, einen Blasetisch, ein Bücherbrett und ein Wandbrett mit einer feineren chemischen Wage und zwei grosse Regale, welche zur Aufbewahrung von Chemikalien dienen. Die Arbeitstische sowohl wie die Abzüge haben Anschluss an die Gas- und Wasserleitung und sind reichlich mit verschliessbaren Schubkästen und Schränken versehen.

5. Die Naturaliensammlung.

Das Zimmer für die Naturaliensammlung befindet sich im ersten Obergeschoss neben dem Zeichensaal, mit dem es durch eine Tür verbunden ist, so dass Gegenstände der Sammlung bequem auch im Zeichenunterricht benutzt werden können. An den Seitenwänden des Zimmers sind zwei grosse Glasschränke aufgestellt; der eine birgt die Vögel, der andere enthält die übrigen Tiere in systematischer Ordnung (mit Ausnahme der Insekten), eine Sammlung von Entwicklungs- und Situspräparaten, eine Knochen- und Schädelammlung und eine Anzahl von Pflanzenmodellen. Neben diesem Schrank ist ein Regal angebracht, auf dem eine Sammlung von Erzeugnissen aus den deutschen Kolonien und eine Reihe von Spirituspräparaten aufgestellt sind. Die Insekten sind in einem besonderen Schrank an der Hinterwand des Zimmers untergebracht. Zwei kleinere Glasschränke zu beiden Seiten des Vogelschranks enthalten ein Menschenskelett und das Modell eines zerlegbaren Muskelmenschen.

Eine reichliche Sammlung von Tier- und Pflanzentafeln wird in drei Holzschränken aufbewahrt, die ebenfalls an der Hinterwand des Sammlungszimmers aufgestellt sind. Eine Reihe Herbarien von Phanerogamen und Kryptogamen des Saargebiets werden in einer verschliessbaren Kiste aufbewahrt, die an der Fensterseite ihren Platz gefunden hat. Einzelne ausgestopfte Fische, die wegen ihrer Grösse nicht in den Schränken untergebracht werden konnten, stehen frei auf den Schränken. Ferner steht an der Fensterseite ein Arbeitstisch; auf einem Tische in der Mitte des Zimmers werden die Tiere und Präparate aufgestellt, die im Unterricht gebraucht werden.

6. Die geographische Sammlung.

Die geographische Sammlung ist untergebracht im „Kartenzimmer“, einem einfenstrigen, aber hellen Raume links neben dem Haupteingange, welcher, von der Vorhalle durch zwei

grosse Fenster getrennt, seinen Zugang durch eine Glastür vom Flure aus hat. Den grössten Teil nehmen hier fünf 1,90 m hohe, 1,30 m lange Holzgestelle ein, auf denen 180 Wandkarten bequem und übersichtlich in horizontaler Lage Platz finden können; zurzeit enthält die Sammlung 90 brauchbare Wandkarten, einschliesslich der für den Geschichts- und Religionsunterricht bestimmten.

Von Globen sind 2 Erd-, 2 Himmelsgloben, und 1 Mondglobus vorhanden, welche auf 2 schweren Tischen aufgestellt sind, deren 24 Schubladen zur Aufnahme der geologischen Sammlung dienen. Diese enthält gegen 700 Handstücke, Versteinerungen und Abdrücke, besonders aus der Kohlenformation, ferner eine Mappe mit 10 geologischen Karten vom Saarbrücker Revier.

Das übrige Anschauungsmaterial besteht aus 32 Hölzel'schen und Seemann'schen Wandbildern, sowie aus 52 stereoskopischen Photographien nebst 5 Stereoskopen.

7. Der Zeichensaal und die Zeichensammlungen.

Im ersten Obergeschosse, nach Norden liegend, befindet sich der Zeichensaal. Seine Grundfläche beträgt $17,7 \times 5,9 = 104,43$ qm. Er ist für 50 Schüler berechnet, jeder Schüler hat also ca. 2 qm Platz. Erhellung wird der Saal durch fünf Fenster. Drei sind 2,2 m und zwei 1,5 m breit. Die beiden letzteren liegen so dicht zusammen, dass sie als ein grosses Fenster zu betrachten sind. Die Teilungen der Fenster erhielten möglichst grosse Scheiben. Durch drei an passenden Stellen angebrachte, zurückschiebbare, grosse Vorhänge wird der Raum in vier Kojen eingeteilt, von denen die vorderen drei ihren Zweck, eine für Mal- und Schattierungsübungen vorteilhafte Beleuchtung zu erzielen, recht gut erfüllen.

Die künstliche Beleuchtung, welche nur für das gebundene Zeichnen nachmittags in Frage kommt, wird bewerkstelligt durch 24 Gasglühlampen, welche höher und tiefer gestellt werden können. Die Tafel wird durch einen Reflektor in ihrer ganzen Fläche beschienen.

Im ganzen sind 25 zweiseitige Tische (je 1,60 m lang, 0,65 m breit) nebst den nötigen Subsellien vorhanden. Zunächst sind neun Tische mit je zwei Kosmos-Modellständern von H. Wendlers Lehrmittel-Anstalt in Berlin versehen. Die Tische sind aus Fichtenholz hergestellt und haben horizontale Platten, damit sie auch den Anforderungen des Linearzeichnens entsprechen.

Die aus Schiefer gefertigte Klapptafel ist dreiteilig, so dass die beiden äusseren Teile auch auf ihren Rückseiten benutzt werden können. Vor der Tafel befindet sich ein zwei Stufen hohes Podium. Die Tafel konnte infolge dessen so hoch gehangen werden, dass sie auch von den entferntesten Plätzen noch zu übersehen ist.

An der hinteren, westlichen Seitenwand ist die Wasserleitung mit Waschvorrichtung und grossem Spülstein angebracht. Letzterer dient zum Abwaschen der Zeichnungen und zum Aufbewahren der Wassergläser. Daneben befindet sich, die ganze übrige Wandbreite einnehmend, ein geräumiger, dreiteiliger Schrank, in welchem die Modelle für die unteren Klassen, sowie solche Gegenstände aufbewahrt werden, welche im Unterrichte dem Lehrer stets zur Hand sein müssen.

Angeschafft sollen noch werden einige Reithöcke und für die Freiarm- und Wandtafelübungen Linoleumtafeln, welche an der langen Südwand ihren Platz finden werden.

Das Modellzimmer liegt dem Zeichensaal gegenüber nach Süden. Auf Tischen und Regalen sind dort die Modelle und Lehrmittel übersichtlich untergebracht. Ein Schrank von entsprechender Tiefe dient zum Aufbewahren der fertigen Zeichnungen.

In diesem Zimmer bietet sich auch Gelegenheit, die Modelle in direktes Sonnenlicht zu stellen und somit die Schüler die Beleuchtungserscheinungen (Schattenkonturen etc.) beobachten zu lassen.

Die Naturalien-Sammlung ist direkt mit dem Zeichensaale durch eine Tür verbunden, so dass den Schülern die geeigneten Objekte bequem zur Verfügung stehen.

8. Die Aula.

Sie hat eine etwas reichere Detailbehandlung erfahren und wirkt durch die lebhaftere Farbentönung der Wände, Decken, Wandpaneele und durch die grüne Majolika-Heizkörperverkleidungen sehr ansprechend. Der Raum hat eine Grösse von 24,12 m \times 16,40 m und bietet für etwa 800 Personen Platz, eingerechnet die etwa 200 Plätze auf dem Sängerpodium. Die Ausstattung besteht aus 32 Bänken von je 6,50 m Länge und aus Stühlen. An der Westseite ist ein durch die ganze Breite der Aula reichendes Podium von 4 Stufen Höhe für die Sänger errichtet. Auf der ersten Stufe des Podiums stehen ein Harmonium und ein grosser Flügel, vor demselben ein bewegliches Rednerpult. Alle Holzteile sind kräftig rot lasiert, die Wandflächen grün und die Architekturteile gelblichgrau gestrichen. Die Decke ist cremefarben. Die künstliche Beleuchtung erfolgt durch 2 grosse Kronleuchter mit je 30 Gasglühlichtern und 10 Wandarmen.

B. Turnhalle und Abortgebäude.

Die Turnhalle ist ebenfalls vollständig massiv gebaut, die Fundamente sind aus Bruchstein, das aufgehende Mauerwerk aus Ziegelsteinen hergestellt. Die Architekturteile sind aus rotem Bibernühler Sandstein, die Flächen glatt geputzt. Das Dach ist mit Falzziegeln gedeckt. Der Fussboden besteht aus einer Monierdecke mit 8 mm starkem Linoleumbelag auf Zementestrich. Die Turnhalle ist um 2 Stufen gegen das umliegende Terrain erhöht und ganz unterkellert. Der Halle vorgelagert ist in der ganzen Länge ein niedriger Anbau, in dem der Eingang, die Schüलगarderobe, die Lehrgarderobe und ein Geräteraum untergebracht sind. Letzterer hat einen besonderen Ausgang nach dem Hofe. Die Wände der Turnhalle sind in 2 m Höhe mit einem Holzpaneel versehen, die Vor- und Nebenräume sind in einer Höhe von 1,50 m mit Ölfarbe gestrichen. Alle Holzteile sind naturlasiert, die oberen Wandflächen grünlich gestrichen und die in das Dachwerk hineingebaute Holzdecke silbergrau, die sichtbaren Dachbinderkonstruktionen sind dunkler gehalten. Die Beleuchtung erfolgt durch zwei Gaskronleuchter; für die Beheizung sind 2 grosse Öfen mit Zirkulationsöffnungen vorhanden.

Das Abortgebäude ist der Turnhalle angebaut und konstruktiv genau so ausgeführt wie diese. Die Einrichtung besteht in einer Schwemmklosetanlage mit 16 Sitzen mit selbsttätiger, auf Zeit einstellbarer Spülung. Für die Lehrer sind zwei mit besonderem Eingange versehene Klosets angelegt mit eigenen Spülkästen. Die Pissoirstände befinden sich an den beiden Längsseiten und sind mit Schieferplatten belegt und mit Wasserspülung versehen; an den Kurzseiten, ebenso in jedem Lehrerabort, ist je ein Waschbecken angebracht, das mit Seife und Handtuch versehen ist. Die einzelnen Aborte sind durch 1,95 m hohe Zwischenwände aus weissglasierten Spaltziegeln (System Frenger) abgeteilt. An zwei der Wasserbecken sind Schlauchhähne angebracht, sodass von dort aus die ganze Anlage mit Wasser ausgespritzt werden kann. Die Beleuchtung erfolgt mittels 4 Kugellaternen mit Gasglühlichtbrennern.